Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 62. Dienstag den 13. März 1888. V. Jahrg.

Kaiser Wilhelm †.

Das Leben und Schaffen unseres einzigen, allgeliebten Kaisers, Wilhelm's des Siegreichen, gehört nun der Vergangenheit, der Geschichte des deutschen Volkes und des Hauses Hohenzollern an. Wird es schon lange dauern, bis das Volk sich von dem herben Schmerz um seinen todten Helden loswindet, so wird sein Gedächtniß doch nie schwinden, so lange noch ein deutsches Wort von deutscher Zunge klingt. Was Kaiser Wilhelm seinem Volke und der Welt war, das wird erst jetzt, da er in das Reich des ewigen Friedens eingegangen ist, im ganzen Umfange erkannt werden. Mag auch, wie Volksmund spricht, ein jeder zu ersetzen sein, Kaiser Wilhelm ist nicht zu ersetzen. Wie die Dauer seines Lebens weit, weit über das Maaß hinausgeht, das Sterblichen sonst beschieden ist, so geht auch die Fülle der Leiden und Freuden und Erfolge, die er durchlebt, unendlich über dieses Maaß hinaus. Was Kaiser Wilhelm unserem Volke war, was sein Geist noch über die Gruft seiner Väter hinaus geschaffen, das läßt sich mit Worten überhaupt nicht sagen, das wird nicht die Geschichte sprechen, sondern deutsche Herzen nur empfinden können. Ein großer Gedanke war es, der von frühen Jugendtagen an bis zur Todesstunde durch das Leben unseres verewigten Kaisers leuchtete: die Pflicht gegen das Vaterland und Volk. In Freud' und Leid stand dieser Gedanke vor ihm: die Pflicht. Und was der sterbende Kaiser im letzten Aufflackern des Lebensfeuers noch mit kräftiger Stimme sprach: „Ich habe nicht mehr Zeit, müde zu sein", drückt dem Leben des alten Helden den letzten Stempel auf: einundneunzig Jahre hat er gelebt und nie Zeit gehabt, müde zu sein! Das wollen wir, das deutsche Volk, als letztes heiliges Vermächtniß aus des sterbenden Kaisers Munde nehmen: nicht Zeit haben, müde zu werden. Wir stehen alle im Dienste des Vaterlandes, ob wir ein Amt im Staate haben oder nicht; wenn dieses Gefühl das Herz eines jeden Deutschen beseelt, dann ist das Zeitalter Kaiser Wilhelm's nicht zu Ende, dann wirkt sein Geist unter uns fort, und wir können durch alle Trübsal hindurch, die uns jetzt auferlegt ist, mit festem Vertrauen hindurchblicken: wir werden unsere Pflicht erfüllen. Was der alte Gneisenau mahnend ausrief: „Erinnere Du das menschliche Geschlecht an seine Pflicht zuerst, dann an sein Recht!" das hat Niemand so schön erfüllt, wie gerade derjenige, dem die Vorsehung das Schicksal des ganzen deutschen Volkes in die Hand gelegt hatte, Kaiser Wilhelm.

* * *

Ueber die letzten Augenblicke unseres verstorbenen Kaisers wird der „Kreuz-Zeitung" noch gemeldet: In der letzten Stunde nahm das Athmen noch an Schnelligkeit zu, allmählich schwand die Besinnung, die Gesichtszüge wurden etwas voller und nahmen einen immer friedlicheren klareren Ausdruck an, und nachdem ein langer Athemzug dem Ende vorausgegangen war, ruhte ein Frieden umstrahltes, helles, Ehrfurcht erweckendes schönes Todesantlitz in den weißen Kissen. In dieser Lage ist der Körper des Dahingeschiedenen bis zum Abend geblieben, auf seinem einfachen Feld- und Sterbebett ausgestreckt, welches so viel ihm gedient hat. In der linken Hand lag ein kleines Elfenbeinkruzifix und auf der Brust ebenfalls das Bild des Erlösers.

Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe hat, der „Post" zufolge den furchtbaren Schicksalsschlag, der sie getroffen, mit aller Resignation einer gläubigen Seele, mit aller Stärke des Gedankens hingenommen. Nur mit Mühe hält sie sich bei ihrer körperlichen Schwäche aufrecht. Der Schlaf hatte sie in den Nächten vor dem traurigen Ereigniß ganz verlassen, aber nun ist sie ruhiger geworden. Gott ihr ferneres Schicksal anheimgebend und das fernere Leben ebenso wie das vergangene auf dem Throne im Geiste des dahingeschiedenen Gemahls als eine Pflichterfüllung betrachtend.

Ueber die letzte bildliche Aufnahme des Kaisers Wilhelm, die nach seinem Hinscheiden durch Anton von Werner erfolgte, verlautet folgendes: Am Freitag gegen 11 Uhr wurden Maler Anton v. Werner und Bildhauer F. Ochs jr. in das Sterbezimmer geführt. Die Kaiserliche Leiche war inzwischen gewaschen und in eine halb sitzende Lage gebracht worden. Während Anton von Werner zeichnete, knieten graubärtige Generäle an der Seite des Lagers nieder und küßten die Kaiserliche Hand; die Dienerschaft wurde zugelassen und umstand laut schluchzend das Lager. Die Kronprinzessin Wilhelm schickte einen Korb mit frischen Blumen, weißen Rosen und Maiglöckchen mit dem Auftrag an Anton von Werner, damit das Sterbebett zu schmücken. Der Maler gab dem Kaiser drei weiße Rosen in die Hand und bestreute die Decke mit Maiglöckchen. Später erschien Prof. Begas, um die Todtenmaske abzunehmen. Seitens der Hofphotographen Reichhard und Lindner wurde der Verewigte in seinem schlichten Bette photographirt. Niemand konnte sich des erschütternden Eindruckes erwehren, den die Einfachheit der Umgebung bot, in der der gefeiertste, angebetetste Monarch in seinem militärischen Bette, die Augen für immer geschlossen, ein Bild ergreifenden Friedens, dalag. Erhabene Milde prägte sich auf den Zügen des Verewigten aus — sichtlich ist er schmerzlos hinübergegangen in die Ewigkeit.

Das Schlafzimmer, in welchem der Kaiser während der letzten Decennien allabendlich Ruhe gesucht, wenn er in Berlin weilte, wurde auch zu seinem Sterbezimmer.

An das Arbeitszimmer des Kaisers mit dem historischen Eckfenster schließt sich nach der Straße Unter den Linden zu das zweifenstrige Zimmer, von dessen Fenstern aus während der letzten Winter der Kaiser das Volk zu grüßen pflegte. Hinter dem Arbeitszimmer, sich mit der Längsseite an die Veranda lehnend, die nach dem Opernplatz schaut, ist die Bibliothek und von der Bibliothek aus führt eine Thür seitwärts in das Schlafzimmer, das also hinter dem vorerwähnten zweifenstrigen Zimmer mit den Fenstern nach einem eingebauten Hofe liegt, so daß der Lärm der Straße von jeder Seite her abgeschnitten ist.

Dieses Schlafzimmer ist in seiner Ausstattung von der denkbar einfachsten Einrichtung. Von der eisernen Feldbettstelle zu sprechen, ist kaum nöthig. Sie hat den Kaiser auf allen seinen Reisen begleitet, ins Hauptquartier und ins Feld, wenn es galt, dem Feinde ein „Halt" entgegenzurufen, in die Heilquellen, die dem Kaiser nie den Dienst versagten, auf den Friedensmissionen, wenn der Kaiser in der Zusammenkunft mit anderen Monarchen den Frieden bedrohende Wolken zu verscheuchen verstand. Dieses Feldbett bildete schon während des letzten Vierteljahrhunderts den Gegenstand eifrigster Bewunderung der Welt. Es bekundete die soldatische Einfachheit, die Genügsamkeit und Anspruchslosigkeit des Kaisers, aber auch wie schwer er sich selbst von Dingen trennt, an die er sich gewöhnt. Das Feldbett und der alte graue Mantel, den durch einen neuen zu ersetzen, allen Bemühungen des Kammerdieners nicht gelingen wollte, sie stechen kaum in etwas von der übrigen Einrichtung des Schlafzimmers ab. Die Möbel sind, wie in dem Beginn dieses Jahrhunderts üblich, aus Mahagoni. Das Bett steht nicht längs der Wand, sondern in das Zimmer hinein, hinter einer halb aufgenommenen Gardine. Zu Häupten des Bettes an der Wand befindet sich ein hölzernes Kruzifix. Links an der Wand steht ein mit Glasthüren und grünseidenen Vorhängen versehener Mahagonischrank, in welchem Andenken und Geschenke sich befinden, auf die der Kaiser besonderen Werth legte, zumeist Erinnerungen an die Mitglieder der Familie, aber auch Erinnerungszeichen an die Jugend. Ein Spiegel, einfach und bescheiden, stammt noch vom Vater des Kaisers, von Friedrich Wilhelm III., her. Ein Mahagoni-Kleiderschrank, eine Kommode, eine Waschtoilette und eine alterthümliche Uhr vervollständigen mit einem Teppich, der vollständig in diesen Gesammtrahmen paßt, die Einrichtung.

Die Einbalsamirung der Leiche des hochseligen Kaisers Wilhelm l. ist Sonnabend Nachmittags 3 Uhr erfolgt. Ueber die Aufbahrung der Leiche steht folgendes fest. Dieselbe wird nicht in der Schloßkapelle, sondern im Dome stattfinden, der für diese Trauerceremonie der leichten Zugänglichkeit wegen weit geeigneter ist, als die erst nach Ueberwindung vieler Treppen erreichbare Schloßkapelle. Die Leiche des hochseeligen Kaisers wird voraussichtlich am Dienstag, jedenfalls aber erst nach Ankunft Kaiser Friedrichs im Dome ausgestellt werden. Dieselbe wird auf Befehl Kaiser Friedrichs übereinstimmend mit den Wünschen des hohen Verstorbenen in die Uniform des 1. Garderegiments mit umgelegtem Feldmantel gekleidet. Den Ehrendienst bei der Leiche haben Generäle und Flügeladjutanten in sechsstündiger Ablösung.

Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten werden von europäischen Souveränen erwartet der König der Belgier und der König von Rumänien. Die Nachricht, daß Kaiser Franz Joseph persönlich zum Begräbniß nach Berlin reisen werde, dürfte sich kaum bestätigen. Als Vertreter des österreichischen Kaiserhauses wird Kronprinz Rudolf nach Berlin gehen. Außerdem werden dahin entsendet, Deputationen jener Regimenter, deren Inhaber der verewigte Kaiser war, nämlich des 34. Infanterieregiments und des 10. Husarenregiments. Ersteres wird den Namen Kaiser Wilhelms für immerwährende Zeiten beibehalten. Im Auftrage des Zaren werden der Großfürst Thronfolger, Großfürst Wladimir und Großfürst Michael, Brüder des verstorbenen Kaisers Alexander II., sich nach Berlin begeben und gegen Mitte dieser Woche dort eintreffen. (Nach der „Kölnischen Ztg." wird Kaiser Alexander von Rußland dem Leichenbegängniß persönlich beiwohnen.) König Humbert wird durch den Prinzen Amadeo, die Königin von England durch den Prinzen von Wales und den Prinzen Albert Victor, der König von Portugal durch den Infant Don Augusto vertreten. Von deutschen Höfen wird für den Prinzregenten von Bayern Prinz Ludwig zu den Leichenfeierlichkeiten in Berlin erwartet, ferner die beiden Corpscommandeure Prinz Leopold und General Orff, sowie eine Deputation des sechsten Infanterie-Regiments, dessen Chef der verewigte Kaiser war.

* * *

Das Leben in Berlin erreichte, wie die „Nat. Ztg." berichtet, Sonnabend Nachmittag seinen Höhepunkt; selbst zu Zeiten froher Feste hat man solche Menschenmengen kaum beisammen gesehen. Das günstiger gewordene Wetter übte diesen Zauber aus. Aber trotz der unabsehbaren Schaaren, welche alle nach den Linden zuströmten und dieselben zum Erdrücken füllten, entwirrte sich das gewaltige Durcheinander immer ohne Störung. Wie viele es gewesen, wer will es wissen.

Es mögen Hunderttausend oder dreimal Hunderttausend gewesen sein. Bei diesen Massen ist eben jede Schätzung unmöglich. Ein sicheres und erfreuliches Taktgefühl leitete die Bewegungen dieser Schaaren. Nicht nur äußerlich trug man Trauer zur Schau, sondern es war jeder Laut um einige Grade herabgestimmt. Das Schwarz dominirte in der Kleidung der Damen. Die bunten Farben treten mehr und mehr in den Hintergrund. Von Minute zu Minute nimmt die Stadt ein ernsteres Aussehen an. Jetzt, wo die ganz schwarzen Farben sich mehren und stellenweise dicht bei einander hängen, werden sie von zwingendem, packendem Eindruck, um so mehr als sich auch Balkone, Brüstungen Wappen der Hoflieferanten u. s. w. mit schwarzen Drapirungen bedecken. Zwei anmuthende Züge fallen besonders auf. Das Luisendenkmal im Thiergarten war das Ziel Tausender. Bis die Schatten der Nacht darauf niedersanken, blieb es dabei. Unzählbar war auch diese Menge. Dabei waren die Wege nahezu unpassirbar. Die Menschen selbst hatten sie wieder aufgewühlt, indem sie darüber in endlosem Zuge hinschritten.

Als die Sonne schon im Untergehen war, strömten immer noch neue Schaaren herbei. In dem reichen aber einfachen Schmuck, der es diesmal umgab, war das Denkmal ein holder Anblick, rührend und ergreifend. Es waren aber nicht allein rein weiße Blumen verwendet und in die Belaubnng der immergrünen Gesträuche verflochten worden, sondern diesen gesellten sich solche mit einem Anhauch von zartem Rosa: Alpenrosen und auch Hyazinthen. Dieselbe Färbung zeigten die vier prächtigen getriebenen Magnolien, welche die Umgebung des Denkmals zierten. Durch diese Beimischung von Rosenroth gewann das Ganze die Wärme und Freundlichkeit, die dem anmuthigen Bilde trotz alles Ernstes nicht fehlen durfte. Dazu trugen auch bei die einzelnen blühenden Fliederbäume, welche im Hintergrunde, zwischen die Nadelhölzer eingepflanzt, von selbst hervorgewachsen zu sein schienen und mit ihren

Blüthen von sanftem Lila den Frühling verkündeten, während noch Eis den benachbarten Wasserspiegel bedeckte und auf dem Erdboden der Schnee noch nicht ganz verschwunden war. Auch vom Standbild Friedrich Wilhelm des Dritten aus gewährte das Luisendenkmal mit der es lautlos umwogenden Menge einen eigenartigen Anblick. Alle Gedanken wohl gingen hin und her zwischen dem Bilde der lieblichen Königin und dem ihres großen Sohnes, der nicht gar weit davon auf dem Todtenbette lag. — Ein weiterer anmuthender Zug ist das plötzliche Auftauchen der Kornblume. Sie erscheint diesmal unter einer leichten Hülle von Flor oder gepaart mit einer schwarzen Blume und wird überaus stark getragen. Man sah Tausende damit geschmückt. — Den gewaltigsten Andrang sahen die Linden zwischen 3 und 5 Uhr. Das war die Zeit, in welcher die Truppen die Fahnen zur Vereidigung vom Palais des Kaisers abholten und sie zurückbrachten. Nicht in allen Kasernen fand die Vereidigung in derselben Minute statt. Einige Regimenter brachten die Fahne schon zurück, als andere sie kaum geholt hatten. Allen Fahnenabtheilungen schritt das Trommlerkorps vorauf. Aber die Trommeln waren verstummt. Bei der letzten Parade, wo dies Schauspiel gesehen worden, wie schmetterte da die Janitscharen-Musik, wie jubelte da das Volk, wie marschirte es in Schritt und Tritt mit. Heute gemahnte das Bild von Neuem an die lichtvollsten und prunkvollsten Tage des Jahres, an die Tage, wo Volk und Armee in ihrer Gesammtheit den Kaiser umjubelten. Darum waren diese Momente am Sonnabend Nachmittag doppelt ergreifend. Das Volk, die Hunderttausende verhielten sich schweigend, ein tiefes und doch so beredtes Schweigen hatte sie ergriffen.

* * *

Der überwältigende Eindruck, den das Ableben Kaiser Wilhelm's auf die ganze civilisirte Menschheit ausgeübt hat, wird uns unmittelbar vor das Auge geführt, wenn wir die schier endlosen Telegramme vor uns erblicken, die in ununterbrochener Reihenfolge aus allen Richtungen der Windrose und aus allen Ländern der Erde eingehen und die alle von der allgemeinen tiefgehenden Trauer über den Tod des Kaisers Zeugniß ablegen. Vor der Leiche unseres geliebten Heldengreises entblößen sich alle Häupter, und selbst die politischen Feinde der nationalen Wiedergeburt Deutschlands sind verstummt vor der Allgewalt der Trauer. Mit dem Herzschlage des Kaisers stockt für einen Augenblick das Leben in Deutschland, in der Welt. Aber aus diesem Stocken bricht mit unwiderstehlicher Macht die Sympathie hindurch, die dem gebührt, der unabläßig, ehrlich und kraftvoll der Schirmherr der internationalen Friedenssache war, gleichzeitig aber auch die Sympathie für den, der nunmehr dasselbe Scepter zu führen berufen ist im Geiste des Verewigten — im Hohenzollerngeiste.

Kaiser Friedrich III.

Die Trauer um den Verstorbenen erfüllt Aller Herzen; die Treue, die ihm sein Volk widmete, überträgt sich auf seinen Nachfolger. An der Bahre des Todten erstickt der Ausdruck der Freude, umso tiefer und inniger aber ist das Gelübde, das sich Jeder im Stillen giebt, zu ihm zu stehen in aufopferungsvoller Hingabe in allen Wechselfällen, die die Zukunft im dunkeln Schooße bergen mag.

* * *

Die erste Depesche erhielt Kaiser Friedrich III. am Freitag früh von der Kaiserin-Mutter, dahin lautend, daß Kaiser Wilhelm eine schlechte Nacht verbrachte, und daß die Lebenskräfte in raschem Schwinden seien. Die Todesnachricht erhielt der Monarch gegen 11 Uhr Vormittags, er war tief bewegt und erschüttert, kniete nieder und verblieb lange Zeit in stillem Gebete. Ueber das Befinden des Hohen Herrn wird von mehreren Seiten aus San Remo berichtet, daß sowohl die Erschütterung wie die Aufregung keinen nachtheiligen Einfluß ausübten. Der Husten hat abgenommen, ebenso der Auswurf. Während des Tages war Seine Majestät ungemein beschäftigt, schrieb und telegraphirte viel. Am Abend dinirte er, zum ersten Male seit der Operation, mit der Kaiserin und den Prinzessinnen, und begab sich gegen 10 Uhr zur Ruhe. Die Nacht war trotz der erschütternden Aufregungen des Tages recht gut. Der Kaiser ist gestärkt aufgestanden. — Ueber die Abreise Kaiser Friedrichs wird aus San Remo unterm 10., 10 Uhr 5 Min. Vormittags gemeldet: Es ist ein trüber, regenschwerer Morgen, aber milde, feuchtwarme Luft. Vor 8 Uhr waren zahlreiche Menschen auf den Straßen, vor der Villa Zirio und am Bahnhof versammelt. Einzelne Häuser hatten geflaggt. Der auf dem Bahnhof bereitstehende Extrazug bestand aus der Lokomotive, geführt von zwei Direktoren der Mittelmeerbahn. Es folgten der Gepäckwagen, Personenwagen, zwei Salonwagen, die an den Uebergängen durch ein Lederdach verbunden waren, dann die Schlafwagen, zwei Personenwagen und zwei Gepäckwagen. Dr. Hovell kam zuerst an und prüfte alle von ärztlicher Seite getroffenen Maßregeln zur Sicherung des Kaisers. Auch erschienen Vertreter aller Behörden, viele distinguirte Kurgäste mit prachtvollen Blumenspenden, während eine dichte Menge in und vor dem Bahnhofsgebäude harrte. Um $8^1/_2$ Uhr begann die Abfahrt des ganzen Hofhaltes von der Villa Zirio in etwa 12 Wagen. Im vorletzten Wagen saßen die Prinzessinnen, im letzten Wagen, auf welchem der Leibjäger auf dem Bock, saßen der Kaiser und die Kaiserin im Fonds und Mackenzie auf dem Rücksitz. Unter Hütelüften und Tücherwehen erfolgte die Fahrt durch die Straßen. Alle Häuser und Fenster waren besetzt, Alles lief zusammen, um dem Kaiser einen letzten Gruß von San Remo darzubringen. Beim Aussteigen am Bahnhofe wurde er von der tausendköpfigen Menge mit brausenden Hochs empfangen, welche er freundlich mit Lüften des Cylinderhutes erwiderte.

Wie das „W. T. B." meldet traf der Extrazug mit Ihren Majestäten um 12 Uhr 40 Minuten in San Pier d'Arena ein. Der König Humbert, welcher um 11 Uhr 50 Min. eingetroffen war, bestieg den Salonwagen des Kaisers. Der Ministerpräsident Crispi und das Gefolge des Königs blieben auf dem Perron. Die Begegnung der beiden Monarchen war eine überaus rührende; dieselben umarmten und küßten sich. Der Kaiser wiederholte seinen Dank für die Wünsche der italienischen Kammer und des Landes und versicherte dem Könige seine unwandelbare Freundschaft. Nach einem Zusammensein, das zehn Minuten dauerte, wurden das Königliche Gefolge, Crispi, sowie der deutsche und englische Konsul zugelassen, um dem Kaiser ihre Huldigungen darzubringen. Das Aussehen Sr. Majestät war ein im Ganzen befriedigendes, der Gesichtsausdruck ein freundlicher. Um 1 Uhr verließ König Humbert den Waggon. Der Kaiser grüßte am Fenster stehend noch einmal den König, sowie den Ministerpräsidenten Crispi und das Gefolge. Um 1 Uhr 3 Minuten fuhr der Zug des Kaisers weiter, während König Humbert um 1 Uhr 22 Minuten nach Rom zurückreiste. — In Mailand traf der Zug um 4 Uhr 33 Minuten Nachmittags ein. Am Bahnhofe war der Herzog von Aosta mit der gesammten Generalität und den Offizieren der Garnison anwesend. Eine Kompagnie Infanterie erwies die militärischen Ehrenbezeugungen. Der Herzog von Aosta stieg in den Salonwagen des Kaisers und verblieb daselbst 15 Minuten. Alsdann begleitete der Kaiser den Herzog Amadeus bis zur Thür des Wagens, woselbst er die Offiziere und das Publikum huldvoll begrüßte. Der Kaiserliche Zug setzte sich nach $4^3/_4$ Uhr wieder in Bewegung und passirte am Abend 7 Uhr den Bahnhof von Brescia. Die Behörden brachten dem Kaiserlichen Paare ihre ehrfurchtsvolle Begrüßung dar. Um 8 Uhr 5 Min. traf der Kaiser in Verona ein. Zur Begrüßung hatten sich der Präfekt, der Bürgermeister, General Pianelli und andere Notabilitäten auf dem Bahnhofe eingefunden. Nachdem der Thee im Salonwagen eingenommen war, setzte sich der Zug wieder in Bewegung. — In Innsbruck ist der Extrazug des deutschen Kaisers gestern früh 5 Uhr eingetroffen und hat nach erfolgtem Maschinenwechsel die Fahrt fortgesetzt. In München traf der Extrazug 8 Uhr 30 Min. Morgens ein. — Aus Ala, Trient, Bozen und anderen Tiroler Stationen, die Kaiser Friedrich heute Nachts passirte, liegen Telegramme vor, welche berichten, daß das Befinden des Kaisers während der Reise ein gutes war. — Von dem stillen Abschiede, den Kaiser Friedrich von San Remo genommen, liegen rührende Details vor. Die Bahnverwaltung hatte sich erbötig gemacht, den Zudrang der Volksmenge zu verhindern, der Kaiser lehnte dies dankend ab. Der Abschied glich einer innigen Familienscene. Eine Italienerin reichte dem Kaiser durch ihr Kind einen Veilchenstrauß, den der Kaiser tiefbewegt annahm. Die österreichische Kolonie überreichte der Kaiserin einen prächtigen Blumenkorb; der im Ornat anwesende evangelische Pastor erhob segnend die Hände, dann brauste der Zug ab. — Aus Genua wird noch telegraphirt, daß das Aussehen des Kaisers ein gutes und seine Haltung militärisch stramm ist, doch hat er sich mit König Humbert nur schriftlich verständigt.

Politische Tagesschau.

Ueber das Befinden Seiner Majestät Kaiser Friedrich III. veröffentlicht der „Reichs-Anzeiger" in seiner Sonnabend-Nummer folgendes Bulletin: „San Remo, 10. März, 9 Uhr 50 Minuten Vormittags. Se. Majestät der Kaiser waren durch die Trauerbotschaft aufs Tiefste erschüttert, doch blieb das Allgemeinbefinden gut. Während des ganzen Tages bis zum späten Abend haben Se. Majestät angestrengt gearbeitet, der Schlaf war erquickend und gut. Mackenzie. Schrader. Hovell. Bramann."

Dem Prinzregenten Luitpold ging Freitag Nachmittag aus San Remo folgendes Telegramm zu: Im Augenblicke des tiefsten Schmerzes um den Verlust, den Ich erlitten, baue Ich auf Deine Freundschaft Angesichts der schweren Sorgen, die nun auf Mich übergehen. Friedrich. Der Prinzregent depeschirte zurück: Tief ergriffen durch Dein so rührendes Telegramm, drängt's mich, Dir und der Kaiserin die innigste Theilnahme an dem unersetzlichen Verluste auszusprechen und Dich um die Fortdauer treuer Freundschaft zu bitten.

Das Antwortschreiben-Telegramm Sr. Maj. des Kaisers Friedrich auf das Condelenz-Telegramm des Präsidenten Carnot ist äußerst herzlich. Der Kaiser giebt seinen Dank zu erkennen für die Theilnahme, die zahlreiche Franzosen ihm bezeigt haben, und spricht seine Hoffnung auf herzliche Beziehungen zwischen beiden Ländern aus. Der Präsident der Republik wird bei der Leichenfeier Sr. Majestät des hochseligen Kaisers durch einen General mit militärischem Gefolge vertreten sein. Die Wahl des Generals ist noch nicht getroffen.

Das Hauptorgan der Polen, der „Dziennik Poznanski" veröffentlicht anläßlich des Ablebens des Kaisers an hervorragender Stelle einen äußerst sympathischen Artikel, welcher die unvergeßlichen Verdienste des Kaisers um Deutschland und Preußen hervorhebt und die schwere Trauer erwähnt, welche vor seinem Hinscheiden die Krankheit des Kronprinzen ihm bereitet hat. Zu Grabe geleiten den Todten Liebe und Achtung ganz Deutschlands wie sämmtlicher befreundeten Staaten. Der polnischen Bevölkerung bemächtigte sich bei dem Eintreffen der Trauernachricht eine ernste Stimmung.

Aus Sofia meldet „W. T. B." vom 10. März. Der Ministerrath wird heute (also am Sonnabend) unter Vorsitz des Prinzen von Coburg zusammentreten, um über die betreffs der Illegalitäts-Erklärung der Pforte einzunehmende Haltung Beschluß zu fassen. Durch ein Dekret wird die Bildung von zwei kompleten Kompagnien, eine für jeden Militärbezirk angeordnet. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Prinz von Coburg, in etwa vierzehn Tagen seine Mutter nach Wien zu begleiten.

In einem Nachrufe für Se. Majestät den Kaiser Wilhelm sagt der Brüsseler russische „Nord", nicht blos in Deutschland trauere man um den Kaiser, sondern auch das Ausland theile die tiefe Betrübniß des deutschen Volkes. In Rußland besonders habe man stets eine aufrichtige Freundschaft für den ruhmreichen Herrscher empfunden, in Erwiderung der warmen Zuneigung, welche der Verstorbene der Kaiserlich russischen Familie entgegentrug.

Aus Kairo wird gemeldet, in Massowah wäre von dem Bevorstehen neuer Angriffe der Derwische die Rede.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

36. Sitzung vom 10. März. Abends 8 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht: Mittheilung eines Schreibens des königlichen Staatsministeriums, betreffend das Ableben Sr. Majestät des Kaisers und des Königs Wilhelm und die Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Friedrich III.

Präsident v. Köller eröffnet um $8^1/_4$ Uhr die Sitzung. Am Ministertisch erschienen, mit Ausnahme des Herrn Ministerpräsidenten und des Herrn Kriegsministers, die sämmtlichen Mitglieder des Staatsministeriums.

Das Haus und die Tribünen sind dicht besetzt.

Präsident v. Köller (das Haus erhebt sich): Meine Herren, mir ist folgendes Schreiben des königlichen Staatsministeriums vom gestrigen Tage zugegangen:

„Im Anschluß an die heute dem Abgeordnetenhause mündlich gemachte amtliche Mittheilung von dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm und der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Friedrich III. beehrt sich das Staatsministerium, Ew. Exzellenz Abschrift eines heute aus San Remo eingegangenen Telegramms Sr. Majestät des Königs mitzutheilen, nach welchem Allerhöchstderselbe am 10. d. M. von dort hierher abzureisen gedenkt.

Ew. Exzellenz ersucht das Staatsministerium ergebenst, dem Abgeordnetenhause hiervon gefälligst Kenntniß geben zu wollen."

Ferner wird das an den Herrn Reichskanzler gerichtete Telegramm des Kaisers aus San Remo vom gestrigen Tage in Abschrift mitgetheilt.

Präsident: Meine Herren! Da, wie Sie soeben vernommen haben, die Ankunft Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs Friedrich III. nahe bevorsteht, so erbitte ich mir für das Präsidium von dem Hause die Ermächtigung, die Gefühle der Treue und Ergebenheit, von denen das Haus der Abgeordneten beseelt ist, Seiner Majestät Allerunterthänigst aussprechen zu dürfen, sobald uns das gnädigst gestattet wird. Das Haus wird damit einverstanden sein.

Die gesammte Bevölkerung des Vaterlandes wird mit uns überzeugt sein, daß wir den tiefgefühlten Dank, den wir unserem heimgegangenen Kaiser bewahren, niemals schöner bethätigen können, als daß wir mit derselben Treue, mit derselben Liebe und Anhänglichkeit, mit der wir dem König Wilhelm ergeben waren, unwandelbar auch Sr. Majestät dem Kaiser und König Friedrich III. dienen. Geloben wir das, indem wir rufen: Seine Majestät, unser allergnädigster König Friedrich III. lebe hoch, hoch und zum dritten Mal hoch! Das Haus und die Mitglieder des Staatsministeriums stimmten dreimal mit erhobener Rechten begeistert in diesen Ruf ein.

Die Sitzung hatte nur wenige Minuten gedauert.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. März 1888.

— Der Hofbericht meldet: Die Kaiserlichen Majestäten werden auf ihrer Rückreise von San Remo voraussichtlich Morgen Abend um 8 Uhr mit der Stadtbahn in Charlottenburg eintreffen und begeben sich vom Bahnhofe aus sofort nach dem Schlosse zu Charlottenburg, um dort Wohnung zu nehmen. Ein Empfang findet bei der Ankunft der Kaiserlichen Majestäten durchaus nicht statt.

— Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften waren heute Vormittag $11^1/_2$ Uhr mit ihrer Umgebung zum Gottesdienste im Königlichen Palais vereint. Derselbe wurde vom Ober-Hof- und Domprediger Dr. Kögel abgehalten, während Mitglieder des Domchors die liturgischen Gesänge ausführten. — Nach Beendigung des Gottesdienstes blieben die Höchsten Herrschaften dann noch einige Zeit im Königlichen Palais vereint. — Se. Kaiserl. und Königliche Hoheit der Kronprinz empfing gestern Vormittag 10 Uhr im Königlichen Schlosse die Generale v. Versen und von Wittich und begab sich um $11^1/_2$ Uhr Vormittags in Begleitung Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin nach dem Kaiserlichen Palais zum Gottesdienst. Um 4 Uhr Nachmittags fand dann die Vereidigung der Offiziere und Mannschaften des 2. Garde-Regiments zu Fuß in dessen Exerzierhause in der Karlstraße statt. Bei diesem feierlichen Akte war Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz im

Dem todten Kaiser!

Wild stürmend braust der grimme Nord
Durch volkerfüllte Gassen:
Er trug heran ein düster Wort,
Vom Herzen kaum zu fassen!
Der Kaiser, unser Kaiser todt! —
O unheilschwere Kunde!
In jedem Herzen, blutig roth
Wie brennt, wie brennt die Wunde!

Wie warst Du stark, wie warst Du mild
Du stolzer Kaiseradler!
Du warst des Volkes Ehrenschild
Befleckt von keinem Tadler!
Nun flogst Du heim, mein edler Aar,
Nach himmelhohen Horsten . . .
Nun ist der Schild, so wunderbar,
Für alle Zeit zerborsten . . .!

Ringsum Alldeutschland seufzt und weint
In nimmermüdem Klagen;
Was Feindschaft lang getrennt, vereint
Will's heut' sein Leid ertragen.
Der Kirchenglocken dumpfer Chor
Erbraust in tiefem Klange,
Und betend ruft das Volk empor
Andächtig im Gesange:

„Du starker, wundersamer Gott,
Vor dessen Hauch verwehen
Muß Erdenmacht wie Spreu und Spott —
Dein Wille ist geschehen!
Du nahmst den Held, der lichtumloht
Stolz trug die Last der Krone,
Der unbezwinglich schien dem Tod
Hinauf zu Deinem Throne.

Nun denn: es sei! Es beugen sich,
Wenn auch in tiefen Schmerzen,
Vor Deiner Macht demüthiglich
Die treuen, deutschen Herzen!
Nun aber sei am End' das Leid —
Und sank getroffen nieder
Der Vater in die Ewigkeit —
So gieb den Sohn uns wieder!"

Du aber, kaiserlicher Greis,
Der still von uns geschieden —
Auf Deiner Stirn ein Lorbeerreis
Ruh' aus in süßem Frieden!
Laß bei gedämpftem Glockenschall
Den letzten Dank Dir bringen —
Laß unser Lied allüberall
Von Deinen Thaten singen.

Und naht dereinst ein schwach Geschlecht,
Das Deines Ruhms vergessen,
Das nicht mehr denkt an Zucht und Recht,
Das frevelnd und vermessen —
Dann steig', mein Kaiser hochgeehrt,
Herauf von Deinen Ahnen,
Und zeig' den Weg mit Deinem Schwert
Zu neuen Siegesbahnen!

(K. A. Z.)

seiner Eigenschaft als Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade zugegen. — Um 5 Uhr Nachmittags nahm Höchstderselbe das Diner bei den Großherzoglich badischen Herrschaften im Kaiserlichen Palais ein und stattete nach Aufhebung der Tafel dem Fürsten Reichskanzler einen längeren Besuch ab. Abends 8 Uhr 55 Minuten empfing Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz Höchstseinen aus San Remo zurückkehrenden Bruder, Seine Königliche Hoheit den Prinzen Heinrich.

— Im Laufe des gestrigen Tages (Freitag) wurden von dem stellvertretenden Minister des Königlichen Hauses die Siegel an die Zimmer des Kaisers gelegt. Auch erfolgte in Anwesenheit des Justizministers die Eröffnung des Testaments.

— Der Königliche Hof legt von gestern ab die Trauer auf drei Monate für Seine Majestät den Kaiser und König Wilhelm I. an.

— Die Höfe zu Dresden und Weimar sowie der Senat der Stadt Hamburg haben auf sechs Wochen Trauer anbefohlen.

— Fürst Bismarck hat sich mit den Mitgliedern des Staatsministeriums und den anderen hohen Staatsbeamten, welche bestimmt sind, Sr. Majestät dem Kaiser entgegenzufahren, heute Nachmittag 2 Uhr 45 Minuten nach Leipzig begeben.

— Der Kriegsminister Generallieutenant Bronsart von Schellendorf, hat an die Offiziere und Beamten des Kriegsministeriums am gestrigen Tage nachfolgenden Befehl erlassen: „Die betrübende Nachricht, von dem Hinscheiden unseres geliebten Kaisers und Königs wird den Offizieren und Beamten des Kriegsministeriums schon zugegangen sein. Neben dem Gefühl tiefster Trauer werden wir beherrscht von der Empfindung der Dankbarkeit für die unausgesetzte Gnade, die Seine Hochselige Majestät dem Kriegsministerium im Ganzen und den einzelnen Mitgliedern desselben vielfach erwiesen hat. Wir können dieser Dankbarkeit keinen besseren Ausdruck geben, als dadurch, daß wir Seiner nunmehr zur Regierung berufenen Majestät, König Friedrich III. von Preußen, in gleicher Pflichttreue dienen, wie Seinem heute entschlafenen Vater."

— Das „Armeeverordnungsblatt" bringt eine Verfügung des preußischen Kriegsministeriums, nach welcher im Bereiche des Militär-Ressorts während der nächsten sechs Wochen alle Dienstschreiben schwarz zu siegeln bezw. mit schwarzfarbigen Stempelmarken zu verschließen, sowie die Allerhöchsten Orts vorzulegenden Berichte mit einem schwarzen Trauerrande zu versehen sind. Weitere Anordnungen über die Armeetrauer dürften bald folgen.

— Sämmtliche commandirende Generäle sollen nach Berlin befohlen sein.

— Sämmtliche Mannschaften der nicht in Berlin garnisonirenden Regimenter, die zu irgend welcher Dienstleistung nach Berlin commandirt sind, haben heute Nachmittags 2 Uhr im Zeughause Kaiser Friedrich den Eid der Treue geleistet.

— In Folge des Ablebens unseres vielgeliebten Kaisers legt der Verein Deutscher Studenten zu Berlin auf 6 Wochen offizielle Trauer an.

— Dem Vernehmen nach soll nach der Kaiserlichen Residenz Charlottenburg ein Garde-Infanterie-Bataillon gelegt werden.

— Professor Dr. v. Bergmann ist aus San Remo bereits wieder in Berlin eingetroffen.

Köln, 9. März. Die ganze Bevölkerung ist in tiefernster Stimmung, von den Domthürmen wehen Trauerflaggen, alle Schiffe haben halbmast gehißt, an vielen Häusern werden Trauerdecorationen angebracht.

Leipzig, 9. März. Alle Kreise der Bevölkerung sind von tiefster Trauer bewegt. Mittags ertönte von allen Thürmen Glockengeläute, die Börse ist geschlossen.

Stuttgart, 9. März. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die königliche Verordnung, betreffend die Landestrauer. Es werden alle öffentlichen Lustbarkeiten bis zum Beisetzungstage des hochseligen Kaisers untersagt und das Glockenläuten in sämtlichen Kirchen des Landes angeordnet. Das schwarz umränderte officielle Blatt widmet dem Kaiser und Könige einen Nachruf, in welchem die Herrschertugenden des Feldherrn sowie des Friedensfürsten gepriesen und die Verdienste um das Vaterland hervorgehoben werden.

München, 9. März. Die Nachricht von dem Hinscheiden Kaiser Wilhelm's verursachte tiefe Trauer in allen Kreisen. Der Prinzregent äußerte sich bei dem Empfang der Deputation der Stadtbehörden anläßlich seines Geburtstages auf die Ansprache des Bürgermeisters Widemeier sehr bewegt und voll Trauer über den Kaiser, dessen Verlust von der Nation aufs schwerste empfunden werde.

Straßburg i. E., 9. März. In der heutigen Vormittagssitzung des Landesausschusses verlas der Präsident Schlumberger die Mittheilung des Statthalters über das Ableben Sr. Majestät des Kaisers. Der Landesausschuß ermächtigte das Präsidium einstimmig, die geeigneten Schritte zu thun, um der tiefen Theilnahme der Landesvertretung an dem schmerzlichen Ereigniß Ausdruck zu geben. Die Sitzung wurde alsdann aufgehoben.

Ausland.

Rom, 9. März. Der Papst war von der Katastrophe tief erschüttert und gerieth, wie verlautet, derartig außer Fassung, daß er das Beileidstelegramm nicht selbst zu redigiren vermochte. Dem Beileidstelegramm wird noch ein eigenhändiger Brief des Trägers der Tiara folgen.

London, 9. März. Das Ableben des Kaisers Wilhelm rief hier die tiefste Bewegung und Theilnahme hervor. Massen von Menschen umstanden die Zeitungsbureaus in Fleetstreet, sowie die Regierungsgebäude in Whitehall, welche die Fahnen halbmast gesteckt hatten.

Warschau, 10. März. Die fremden Konsuln haben dem deutschen Generalkonsul Baron Rechenberg Beileidsbesuche abgestattet.

Lodz, 10. März. Bei Eintreffen der Berliner Trauernachricht haben die deutschen Fabriken sofort die Arbeit eingestellt. Alsbald hat sich ein Komitee gebildet, welches eine Deputation nach Berlin zum Begräbniß sendet. Zahlreiche Beileids-Telegramme sind an Kaiser Friedrich abgesandt.

Sofia, 9. März. Sobald die Nachricht vom Tode Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm hier bekannt wurde, trat der Ministerrath zusammen, um ein Beileidstelegramm an den Fürsten Bismarck abzusendeu.

St. Petersburg, 10. März. General von Werder ist heute nach Berlin abgereist.

Provinzial-Nachrichten.

Graudenz, 10. März. (Das Trauergewand), welches die Stadt schon gestern anzulegen begann, ist heute noch reicher geworden; Fahne um Fahne, ganz schwarz oder die Landesfarben und die Farben des deutschen Reiches mit Flor umhüllt, wurde entfaltet, und in vielen Geschäften wurden die Schaufenster mit Trauerflören dekorirt. Tiefbetrübte Menschen umstanden gestern und heute unaufhörlich die Schaufenster, in denen, von Trauerdraperien umgeben, die Bilder des theuren Entschlafenen ausgestellt waren. Um der im innersten Herzen gefühlten Trauer auch äußerlich Ausdruck zu geben, haben viele Personen, Männer wie Frauen, schwarze Kleider angelegt oder Hüte und Arme mit Flor umwunden. Selbstverständlich sind alle Konzerte und Vergnügungen abgesagt worden; auch die Polenversammlung, welche bereits polizeilich angemeldet war, unterbleibt. Wie die Erwachsenen mit tiefster Bewegung die Trauerkunde aufnahmen, so wurden auch die Herzen der Jugend, die von ihren Lehrern stets auf den greisen Heldenkaiser als das Vorbild aller edlen Tugenden hingewiesen waren, tief erschüttert, und aus manchem Kindesauge strömten, als in den Schulen die Trauerbotschaft mitgetheilt wurde, bittere Thränen.

Konitz, 10. März. (Als äußere Zeichen der Trauer) über den Heimgang unseres unvergeßlichen Kaisers Wilhelm wehten heute von vielen Häusern der Stadt düstere schwarze Trauerfahnen herab.

Danzig, 10. März. (Kaiser-Trauer.) Auch heute zeigte unsere Stadt die tiefernste Physiognomie des gestrigen Tages. Die Zahl der auf halbem Stock wehenden Trauerflaggen hat sich gegen gestern noch vermehrt, an den Schaufenstern erblickt man fast überall Trauerdecorationen und alle Gespräche der Passanten auf den Straßen bewegen sich um das eine Thema: das schwere Geschick, das unser Vaterland betroffen.

Königsberg, 9. März. (Kaisertrauer.) Die ersten Nachrichten über das Ableben des Kaisers trafen heute Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr hier ein. Sämmtliche öffentliche und sehr viele Privatgebäude haben die Trauerflaggen ausgesteckt. Die Schulen wurden sofort nach dem Bekanntwerden des Todes unseres geliebten Landesherrn geschlossen. Alle Glocken der Stadt stimmten das Trauergeläute an. Börse fand nicht statt. Abends 6 Uhr wurde in allen Kirchen der Stadt ein Trauergottesdienst abgehalten. Sämmtliche Fabriken wurden frühzeitig geschlossen, damit den Arbeitern die Theilnahme am Gottesdienst möglich war. Die Stimmung im Volke ist eine tieftraurige.

Bromberg, 10. März. (Anläßlich des Dahinscheidens Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm) haben sämmtliche öffentlichen und eine überaus große Anzahl von Privatgebäuden geflaggt bezw. sind dieselben mit langen schwarzen Trauerfahnen versehen; aus derselben Veranlassung haben die hier in der Brahe stehenden Fahrzeuge ihre Flaggen halbmast gehißt. — Die allgemeine Stimmung ist hier wie wohl in allen deutschen Gauen eine tiefernste, der Situation entsprechende. Unter dem betäubenden Eindruck der Trauerpost setzt der Pulsschlag der Nation gleichsam aus.

Inowrazlaw, 10. März. (Der Tod Kaiser Wilhelms) hat, wie überall im deutschen Vaterlande, auch in unserer Stadt tiefen Schmerz und innige Theilnahme mit der Königl. Familie hervorgerufen. Von vielen öffentlichen und Privatgebäuden wehen Trauerfahnen. Von 6 bis 7 Uhr Abends ertönte von den hiesigen Kirchthürmen Glockengeläute. — Schon vor dem Bekanntwerden der Todesbotschaft sind die für die nächsten Tage bestimmten Festlichkeiten ꝛc. aufgehoben worden.

Stettin, 10. März. (Der Provinzial-Landtag von Pommern) hat an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen. Charlottenburg. Eure kaiserliche und königliche Majestät wollen dem hierversammelten Provinzial-Landtage von Pommern in tiefbewegter Trauer um den Tod Allerhöchst Ihres Vaters, unseres vielgeliebten Kaisers Wilhelm, Allergnädigst gestatten, Eurer Majestät das heilige Gelübde unserer unwandelbaren Treue allerunterthänigst auszusprechen. Der stellvertretende Vorsitzende, Oberbürgermeister Haken."

Argenau, 10. März. (Verleihung von Innungsrechten.) Der hiesigen Schuhmacher-Innung sind von der Königlichen Regierung zu Bromberg die aus § 100e der Gewerbeordnung sich ergebenden Rechte verliehen worden, wonach Arbeitgeber, welche das Gewerbe betreiben, auch zur Aufnahme in diese Innung fähig sein würden, ihr aber nicht angehören, Lehrlinge vom 1. April 1888 nicht mehr annehmen dürfen.

[/] **Aus dem Kreise Strasburg**, 9. März. (Feuer.) In Nr. 43 d. Ztg. wurde unter Strasburg von einem am 17. Februar spät Abends in Pulkowo stattgefundenen Feuer berichtet, das das Gehöft des Mühlenbesitzers Poschadel zerstört hätte. Diese Meldung beruhte auf einem Mißverständniß, hervorgerufen durch das in Bachor um diese Zeit stattgefundene Feuer. Gestern Abend ist nun Herr Poschadel wirklich von einem Brandunglück betroffen worden. Die aus dem Brande im Herbst 1886 noch übrig gebliebenen Wirthschaftsgebäude des Herrn P. sind vollständig niedergebrannt. Dieser neue Brand trifft Herrn P. um so härter, als er mit dem Bau der damals vernichteten Gebäude noch nicht ganz fertig ist. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Lebendes Inventar ist nicht verbrannt.

Konitz, 9. März. (Vor dem hiesigen Schwurgerichte) stand heute der frühere Kämmerei-Kassen-Rendant F. aus Baldenburg (Kreis Schlochau) der Unterschlagung in 31 Fällen beschuldigt. Der Angeklagte, ein Greis von 72 Jahren und in guten Verhältnissen lebend, war geständig, durch 31 Fälschungen in 4 Jahren 120 Mark unterschlagen zu haben; F. wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Königsberg, 9. März. (Verhaftung.) Wegen des Verdachts, den am 15. Februar cr. an einem alten Herrn in der Rosengasse verübten Giftmordversuch begangen zu haben, wurde gestern Nachmittag der Verwalter von Forsthaus Moditten, H., auf Befehl der Staatsanwaltschaft hierselbst verhaftet und in das Gerichtsgefängniß eingeliefert.

Stettin, 9 März. (Selbstmord.) Der seit einigen Tagen vermißte Direktor der „Union", Herr Schwarz, hat sich, wie der „Ostsee-Ztg." mitgetheilt wird, in einem hiesigen Hotel erschossen. Das Motiv der That, die allgemeine Theilnahme erregt, ist gänzlich unerfindlich.

Lokales.

Thorn, 12. März 1888.

— (Anläßlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Kaisers und Königs Wilhelm) fanden gestern in sämmtlichen hiesigen Kirchen unter überaus starkem Andrange der Gemeinden Trauergottesdienste statt.

— (Die Neuvereidigung) der hier garnisonirenden Truppen wurde durch den Garnisonauditeur, Herrn Justizrath v. Heyne, im Laufe des gestrigen Vormittags in folgender Reihenfolge vollzogen: um 8 Uhr der Pioniere und Ulanen in der Kavallerie-Kaserne, um $^{1}/_{2}$9 Uhr der Offiziere und Beamten der Kommandantur, Fortifikation, Artilleriedepot, Proviantamt u. s. w. im Offizier-Kasino, um 9 Uhr der Einundsechsziger und Artillerie auf der Kulmer Esplanade, um 10 Uhr des Inf.-Regts. Nr. 21 in der Rudak-Baracke. Die Vereidigung der Revier- und Lazarethkranken, der Arrestanten und Untersuchungsgefangenen, sowie aller übrigen Mannschaften, welche gestern nicht vereidigt wurden, findet heute durch die untersuchungführenden Offiziere der einzelnen Truppentheile statt.

— (Der nächste Kreistag) ist auf Mittwoch den 28. März anberaumt.

— (Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.) Sitzung vom 5. März 1888. Anwesend 15 Mitglieder. Namens des zum Theil neu ins Amt tretenden Vorstandes begrüßt der Vorsitzende Herr Professor Boethke die Versammelten. — Der Etat des Vereins für das Jahr 19. Februar 1888/89 wird in Einnahme und Ausgabe auf 700 Mk. festgestellt. Eine Neuordnung des Lesezirkels wird beschlossen. Der Verein tritt dem Kunstverein hierselbst als corporatives Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 10 Mk. bei. Zugleich wird an die Mitglieder des Vereins die Mahnung gerichtet, dem Kunstvereine beizutreten. Die im Schriftenaustausch eingegangenen Werke werden vorgelegt. Als Mitglieder werden in den Verein aufgenommen: Herr Prof. Feyerabend und Herr Oberlehrer Gruendel. Den wissenschaftlichen Vortrag hielt Herr Prediger Jacobi über „das häusliche Leben des Großen Kurfürsten."

—t. (Schaltjahr — Kalt Jahr!) Die Wahrheit dieser Bauernregel wird in diesem Winter namentlich von der ärmeren Bevölkerung hart empfunden. Die Hoffnungen auf das Nahen des Frühlings, welche am Schluß der vorigen Woche mit dem eingetretenen Thau- und Regenwetter in der Menschenbrust entfacht waren, wurden durch den plötzlichen Umschlag, die Wiederkehr des Winters, in vielleicht noch weite Ferne gerückt. Die dreifache „Acht", welche das laufende Jahr als Anhängsel tragen muß, bringt schon durch den harten Winter vielfaches Weh über die ärmere Bevölkerung. Nicht nur, daß der kleine Vorrath im Brennmaterial von Tag zu Tag geringer wird und es mit dem Verdienst schlimm bestellt ist, sind auch die Wege durch die großen Schneemassen unpassirbar, und wehe demjenigen, der sich an stürmischen Tagen, wie wir einen solchen am 3. d. Mts. hatten, verirrt. So wurde ein Mann aus Mlewo, der sich gegen Abend auf ein etwa 2 Klm. von dort entferntes Gut begab und sich auf dem Heimwege verirrte, aufbefunden, als er bereits nicht mehr sprechen konnte und ihm beide Füße gis ans Knie abgefroren waren. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Außerdem erfror ein Mann aus Elisenau. — Auch die Verkehrsstockungen stehen bei dieser so plötzlichen Wiederkehr des Winters wieder auf der Tagesordnung. In dieser Beziehung kann man von dem diesjährigen Winter fast sagen „die meisten Eisenbahnlinien unserer Provinz waren mit einigen Unterbrechungen in Folge von Schneeverwehungen gesperrt." Von den dem Eisenbahnbetriebs-Amt Thorn unterstellten Strecken sind ganz gesperrt: Thorn-Graudenz, Kornatowo-Kulm, Strasburg-Soldau. Die Strecke Thorn-Osterode war bis heute Morgen gesperrt, ist aber jetzt wieder frei. Auf letzterer ereignete sich gestern ein Unfall, indem zwischen den Stationen Raudnitz-Dt. Eylau die Maschine des von Osterode hier um 3 Uhr 25 Minuten fälligen Personenzuges aussetzte. Ferner sind ganz gesperrt die Strecken: Praust-Karthaus, Kobbelbude-Allenstein, Braunsberg-Mehlsack, Allenstein-Johannisburg, Marggrabowa-Kowahlen, die Marienburg-Mlawkaer Bahn, die Ostpreuß. Südbahn und die Bahn Hohenstein-Berent.

— (Straßenreinigung.) Da bei den plötzlichen Niederschlägen und Witterungswechseln die Straßenreinigungscolonnen unmöglich auch nur annähernd den Anforderungen genügen können, werden zur Vermeidung von Unglücksfällen die Hauseigenthümer von der Polizei zur Reinigung der Trottoirs und Aufeisen der Rinnsteine angehalten werden. Wo dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wird, hat die Polizeibehörde beschlossen, die Reinigung auf Kosten der betrf. Hausbesitzer zu bewerkstelligen.

— (Erfroren.) In der Nähe der Haltestelle Thorn wurde gestern früh um $6^{1}/_{2}$ Uhr der frühere Schlächtermeister, jetzige Arbeiter Ludwig Stillert erstarrt aufgefunden. Derselbe gab bei seinem Auffinden noch Lebenszeichen von sich, verstarb jedoch auf dem Transport nach dem Wärterhause.

— (Diebstahl. Der schon zu wiederholten Malen des Diebstahls überführten Antonie Soyka wurden gestern zwei Paar wollene Kinderstrümpfe als gestohlen abgenommen. Die Eigenthümer derselben wollen sich im Polizei-Kommissariat melden. Die Diebin wurde festgenommen. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese kleine Stadtplage bald einer Correctionsanstalt übergeben wird.

— (Eine Nachtwächterstelle) ist zu besetzen. Taugliche Personen, welche Soldat gewesen sind, wollen sich beim Polizei-Kommissarius Herrn Finkenstein melden.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden gestern und heute 11 Personen, darunter 2 Bettler.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit 1,85 Mk. Inhalt auf dem Altstädt. Markt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse."

(Wolffs Telegraphenbureau.)

Berlin, 12. März, 2 Uhr 40 Min. Nachts. Der Kaiserzug traf um $11^{1}/_{4}$ Uhr in Folge starken Schneefalls mit dreiviertelstündiger Verspätung in Charlottenburg ein. Zur Begrüßung waren erschienen das Kronprinzliche Paar, Prinz Heinrich, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen. Vom Bahnhof bis zum Schloß trotz dichten Schneegestöbers eine dicht gedrängte Menschenmenge. Unmittelbar nach Ankunft des Zuges bestiegen die Kaiserlichen Familienmitglieder den Salonwagen und begrüßten daselbst das Kaiserpaar herzlichst. Kaiser Friedrich war in Mütze und Uniformmantel und sah gut aus. Die Prinzen küßten dem Kaiser die Hand, umarmten die Kaiserin. Die Majestäten begaben sich unmittelbar aus dem Salonwagen durch den mit Blumen geschmückten Pavillon nach der bereitstehenden Equipage und fuhren nach dem Charlottenburger Schloß. Vor und hinter dem Wagen ritten Garde-du-Corps, auf dem ganzen Wege tbewegten sich zahllose Menschenmassen. Ergreifendster Enhusiasmus. Die Prinzessinen-Töchter sowie der Reichskanzler, die Minister und Gefolge fuhren nach dem Centralbahnhof Berlin. Jetzt um 12 Uhr findet die Ueberführung der sterblichen Ueberreste Kaiser Wilhelms nach dem Dom statt.

Berlin, 12. März, 4 Uhr 10 Min. Nachm. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgendes Bulletin: Charlottenburg, 12. März. Se. Majestät der Kaiser hat trotz der angreifenden Reise und Gemüthsbewegung eine sehr gute Nacht gehabt und fühlt heute keine Beschwerden. Respiration ist unbehindert; die örtlichen Erscheinungen sind unverändert. Weitere Bulletins werden auf Allerhöchsten Befehl von Zeit zu Zeit ausgegeben. Mackenzie. Wegner. Krause. Hovell.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	12. März.	8. März.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	164—50	163—25
Warschau 8 Tage	163—85	162—60
Russische 5 % Anleihe von 1877	95—50	95—
Polnische Pfandbriefe 5 %	50—20	49—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	44—50	44—
Westpreußische Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ %	98—10	98—10
Posener Pfandbriefe 4 %	102—50	102—50
Oesterreichische Banknoten	160—40	160—25
Weizen gelber: April-Mai	163—25	162—
Juni-Juli	168—25	166—25
loko in Newyork	91—25	91—50
Roggen: loko	114—	114—
April-Mai	119—50	119—20
Juni-Juli	123—25	123—25
Juli-August	125—	125—
Rüböl: April-Mai	44—90	44—80
Septbr.-Octbr.	45—70	45—60
Spiritus: loko versteuert	95—30	95—
„ 70er	29—	28—70
April-Mai versteuert	95—60	95—
Mai-Juni	96—50	95—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^{1}/_{2}$ pCt. resp. 4. pCt.

Königsberg, 10. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 47,00 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 27,50 M. Gd., —,— M. bez., pro März kontingentirt —,— M. Br., 47,00 M. Gd., —.— M. bez., pro März nicht kontingentirt —,— M. Br., 27,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr kontingentirt 49,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 31,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
11. März	2hp	744.5	— 6.1	N²	10	
	9hp	745.1	— 7.9	N²	10	
12. März	7ha	741.4	— 10.0	N⁴	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 12. März 0,98 m.

Zur Beschlußfassung über die in nachstehender Tages-Ordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

Mittwoch den 28. März d. Js.
Vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses, Thorn Altstadt 188, anberaumt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten.
2. Feststellung des Haushalts-Etats des Kreises Thorn pro 1888/89.
3. Zustimmung zur Abschließung des Miethsvertrages mit dem Kaufmann Herrn Heinrich Netz auf die Dauer von 6 Jahren (1. Oktober 1888 bis 1. Oktober 1894) bezüglich anderweiter Sitzungs- und Bureauräume für den Kreisausschuß in dem Hause Thorn Altstadt 201/3.
4. Neuwahl bezw. Ergänzungswahl mehrerer kreisständischer Kommissionen.

Thorn den 10. März 1888.

Der Landrath
Krahmer.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schirpitz** sind in dem Sommerhalbjahr 1888 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 11 Uhr beginnen.

Laufd. Nr.	Datum.	Ort des Versteigerungstermins.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1	11. April	Ferrari-Podgorz	Sämmtliche.	Bau-, Nutz- und Brennhölzer.
2	9. Mai			
3	6. Juni			
4	4. Juli			
5	8. August			
6	5. Septbr			
7	20. Juni	Gehrke-Argenau.		
8	19. Septbr.			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz den 9. März 1888.

Der Oberförster
Gensert.

Holz-Versteigerung.

1 doppelte eichene und
7 einfache kieferne Eisenbahnschwellen, sowie
1 Rundesche,

welche im vorigen Sommer im Grenzbezirk herrenlos in der Weichsel vorgefunden worden sind, sollen, da Eigenthumsansprüche ungeachtet öffentlicher Bekanntmachung nicht erhoben worden sind,

am Donnerstag den 15. d. M.
Vormittags 10 Uhr

in unserem Salz-Magazin gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Thorn den 3. März 1888.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der öffentliche Brunnen vor dem Hause des Hausbesitzers **Emuth** — Gerstenstraße Nr. 78 — in der hiesigen Strobandstraße in Folge eingetretener Verunreinigung heute geschlossen ist.

Die Wiederfreigebung des Brunnens zur Benutzung ist erst nach Eintritt der warmen Witterung möglich, da das jetzige Wetter die gründliche Reinigung des Brunnens nicht gestattet.

Thorn den 10. März 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. Februar cr. sind:
17 Diebstähle,
1 Unterschlagung und
2 Körperverletzungen
zur Feststellung, ferner:
23 liederliche Dirnen,
12 Obdachlose,
3 Trunkene,
44 Bettler,
10 Personen wegen Straßenskandal und Schlägerei
zur Arretirung gekommen.

1086 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
1 goldenes Pince-nez,
1 goldener Schlangenring gez. H. B.,
1 schwarzes Armband,
1 großes Stück Leinwand, anscheinend Kahnsegel oder Budenplan,
1 Fünfzigpfennigstück,
1 schwarzes Spitzentuch,
1 Einsteck-Sporn,
1 Taschenmesser,
1 Zwirnbeutel mit 35 Pf.,
55 Pf. baar,
1 buntseidenes Tüchelchen,
1 Portemonnaie mit 30 Pf. und ein Paar wollene Handschuhe (in einem Geschäftslokal),
verschiedene Schlüssel.

Zugelaufen:
1 graugelber Mopshund.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn den 10. März 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Die **Bahnhofsrestauration zu Lessen** soll vom 1. Mai cr. ab anderweitig **verpachtet** werden.

Die Vertrags-Entwürfe und Bietungsbedingungen sind auf unserem Büreau, Gerechtestraße Nr. 116/17, einzusehen oder werden gegen Einsendung von 75 Pfennigen den Pachtlustigen frei zugesandt.

Der Termin zur Eröffnung der eingegangenen Gebote ist auf den

28. März cr
Vormittags 11 Uhr

festgesetzt. Später abgegebene oder nicht bedingungsgemäße Gebote werden nicht berücksichtigt.

Thorn den 11. März 1888.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Gummitischdecken,
wasserdichte Betteinlagen,
sowie
Wachstuche
offerirt zu billigen Preisen
Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Schwarz Crêpe
Meter 50 Pf.
Cöper-Crêpe
Meter 1 Mk.
Engl. Crêpe
Meter von 1,50 Mk. an.
Hut- und Armflore.
Lewin & Littauer.

Mein
Schuh- und Stiefel-Geschäft
nebst **Werkstätte** befindet sich vom **1. März** ab
Seglerstr. Nr. 92—93
(früher Butterstraße) im Hause des Herrn S. Hirschfeld.
J. Prylinski.

500—1500 Mark
gegen Sicherheit zum 15. März resp. 1. April **gesucht.** Gef. Offert. u. **Nr. 500** a. d. Exp.

Prof. med. Dr. Bisenz,
Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung". (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Die zur A. Dobrzynsky'schen Konkurs-Masse gehörig gewesenen Lagerbestände, bestehend in

Wäsche, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Tricotagen, Strümpfen, Shlipsen, Schirmen, Taschentüchern, Glacé-Handschuhen rc.

werden

werktäglich
von 9—11 Uhr Vormittags
und von 3—5 Uhr Nachmittags

gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.

Annahme von
Trauer-Arrangements
zu billigsten Preisen.
Trauerflor
in größter Auswahl.
Ludwig Leiser.

Für Offiziere.
Zum Arrangiren von
Trauerfloren
empfiehlt sich
O. Scharf
Breitestrasse 310.

Schwarze Trikottaillen,
Schwarze Schmucksachen,
sowie
schwarze neue Besätze
in größter Auswahl empfehlen
Lewin & Littauer.

Schwarze
Cachemirs
zu Fabrikpreisen bei
Carl Mallon.

Schwerer Krankheit halber bin ich gezwungen, meine schöne
Harzer Kanarienzucht
vollständig aufzugeben; verkaufe daher sämmtliche Heckutensilien. Gesunde kräftige Heckweibchen, pro Stück 1 M., u. schön singende Hähne von 10 u. 12 M. an. Außerdem ein Paar zuchtfähige Goldfasanen für 30 Mark.
C. Hempel, Jakobsstr.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.
Breitestraße.

Verh. Landarbeiter-Familien, sowie **Knechte** und **Mädchen** erhalten sofort Stellung durch
J. Makowski,
Vermittelungs-Komptoir Thorn.

Herrenhüte, Stöcke, Schirme, Reisekoffer, Reisekörbe, Kinderwagen etc. etc.
verkauft zu äusserst billigen Preisen
Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Die Pianinofabrik
von
G. HOFFMANN,
Berlin SW., Kommandantenstr. 60,
empfiehlt ihre anerkannt guten Pianinos unter den coulantesten Bedingungen, schon von **390 M.** an. Theilzahlungen bereits von **10 M.** per Monat. Gebrauchte Pianinos nehme in Zahlung. Preiscourante gratis und franko.

Lehr-Kontrakte
zu haben bei **C. Dombrowski.**

Trauer-Flore
Trauer-Binden
empfiehlt
Julius Gembicki
Breitestrasse 83.

Schrobber,
Scheuerbürsten,
Haarbeesen,
Wichs- & Kleiderbürsten
Piasawabeesen
verkauft noch zu alten billigen Preisen
Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Reine
Ungar-Weine
4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3,40 franko sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

4 **Liter prima Tokayer Ausbruch** Mk. 8.—, **Rüster Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Menescher Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Thor, Werschetz
(Süd-Ungarn).

Trauer-Crêpe
und
fertige Armflore
empfiehlt
S. Hirschfeld, Seglerstr. 92/93.

Für meine im April cr. in **Thorn** zu eröffnende **Colonialwaaren-Handlung** suche
einen tüchtigen Gehilfen.
Gefl. Offerten erbitte nach Stettin, Frauenstraße 37.
Leopold Hey.

Ziegelstreicher
für Planarbeit mit Doppelformen,
kräftige Aufkarrer
Topfwerfer und
Einsumpfer
werden für diesen Sommer **bei hohem Accordlohn gesucht** vom Ziegelmeister Ilmer-Gremboczyn. Anmeldung bis **1. April cr.**

Tüchtige Arbeiter
finden **bei hohem Lohn** dauernde Beschäftigung auf **Ziegelei Gremboczyn.**
Georg Wolff.

Bis Mitte März werden **2 möbl. Zimmer** gesucht. Off. unter X. Y. i. d. Exp. d. Ztg.

Konservativer Verein.
Jeden Dienstag
Herren-Abend
im Schützenhause.

Thorner Liedertafel.
Dienstag den 13. d. M.
Keine Uebung.

Metall-Schablonen
und
verschlungene Buchstaben
zur Wäsche-Stickerei halte stets am Lager.
Albert Schultz.

Tiegenhöfer Machandel
(Wachholder)
empfiehlt ächt E. Szyminski.

Großes und billigstes Sarglager
sowie **Ausstattungen** empfehle geneigter Beachtung.
D. Koerner,
Bäckerstraße 227.

Strohhüte
zum Waschen u. Modernisiren
werden angenommen. Die neuesten Formen liegen zur gefälligen Ansicht.
Julius Gembicki,
Breitestr. 83.

Künstliche Zähne
werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei
K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße 6

In Seyde
stehen
2 Königl. Beschäler.
Deckzeit:
8 Uhr Vormittags, 4 Uhr Nachmittags.

Alt-Silber kauft und nimmt in Zahlung Oscar Friedrich.

15000 Mk. à 5%
auch getheilt, **sofort** zu vergeben durch
C. Pietrykowski, Thorn, Neust. Mkt. 255.

Ein
ordentlicher Laufbursche
kann sich melden bei
S. Czechak, Culmerstraße.

Ein Beamter,
Gehalt 1500 Mark, **sucht** auf diesem Wege **Damenbekanntschaft.** Adr. unt. K. S. R. Nr. 210 Mocker postlagernd. Photographie erwünscht. Vermögen nicht erforderlich.

Eine Cylinderuhr
in der Breitenstraße **gefunden** worden. Abzuholen Bäckerstraße 256, I.

Die zweite Etage,
fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. G. Scheda.

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche Parterrewohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres bei
Anna Endemann, Elisabethstraße.

In meinem neuen Hause 1 Treppe vorn sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Ein fein **möblirtes Zimmer** nebst Kabinet und Burschengelaß sogleich zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Neust. Markt 212, II.

Eine **Wohnung** für 120 Thlr. p. a. vom 1. April zu verm. Hempler's Hotel.

Mehrere Mittelwohnungen vom 1. April cr. zu verm. Bäckerstr. 225.

1 **Familienwohn.** z. verm. Tuchmacherstr. 183.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.